



Bebauungsplan „Unterm Gramborn“



Planungsstand: 14.04.2025

Textfestsetzungen

Fassung für die Verfahrensschritte gem. §§ 3 (1) und 4 (1) BauGB

Vorentwurf

Planer:



Straßenbau	-	Bauleitplanung
Wasserwirtschaft	-	Ing.-Vermessung
GIS	-	Wasserversorgung
Wasserbau	-	Konstr. Ingenieurbau
Industriebau	-	Abwassertechnik
Kanalsanierung	-	SiGe-Koordination

54516 Wittlich
fon: 0 65 71 / 90 25-0
mail: info@reihnsner.de

Eichenstraße 45
fax: 0 65 71/90 25-29
page: www.reihnsner.de

A Planungsrechtliche Festsetzungen

1 Art der baulichen Nutzung

(gem. § 9 Abs. 1 BauGB i.V.m. §§ 1-15 BauNVO)

Allgemein zulässig sind:

- Wohngebäude,
- die der Versorgung des Gebietes dienende Läden, Schank- und Speisewirtschaften sowie nicht störenden Handwerksbetriebe.

Ausnahmsweise zulässig sind gem. § 1 Abs. 5 BauNVO:

- Anlagen für kirchliche, kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke.

Nicht zulässig sind gem. § 1 Abs. 6 Nr. 1 BauNVO:

- Betriebe des Beherbergungsgewerbes,
- sonstige nicht störende Gewerbebetriebe,
- Anlagen für Verwaltungen,
- Gartenbaubetriebe,
- Tankstellen.

2 Maß der baulichen Nutzung

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V.m. §§ 16-21a BauNVO)

Es gelten die zeichnerischen Festsetzungen in der Planzeichnung.

2.1 Grundflächenzahl

(gem. §§ 16, 17 und 19 BauNVO)

Es wird eine Grundflächenzahl (GRZ) von 0,4 festgesetzt.

Gemäß § 19 Abs. 4 S. 2 BauNVO darf die zulässige Grundfläche durch die Grundflächen von Garagen und Stellplätzen mit ihren Zufahrten, Nebenanlagen im Sinne des § 14 BauNVO und baulichen Anlagen unterhalb der Geländeoberfläche, durch die die Baugrundstücke lediglich unterbaut wird, bis zu 50 vom Hundert überschritten werden.

2.2 Geschossflächenzahl

(gem. §§ 16, 17 und 20 BauNVO)

Es wird eine Geschossflächenzahl (GFZ) von 0,6 festgesetzt.

2.3 Zahl der Vollgeschosse

(gem. §§ 16 und 20 BauNVO)

Die Zahl der Vollgeschosse wird auf maximal eins festgesetzt.

2.4 Höhe der baulichen Anlagen

(gem. §§ 16 und 18 BauNVO)

2.4.1 Maximale Traufhöhen

Oberer Messpunkt für die Traufhöhe ist der Schnittpunkt von Oberkante Dachhaut und Außenkante Außenwand. Oberer Messpunkt für die Traufhöhe der höher liegenden Traufseite des Pultes von Pultdächern ist der Schnittpunkt von Oberkante Dachhaut und Außenkante Außenwand an der höher liegenden Traufseite des Pultes. Oberer Messpunkt für die Traufhöhe der tiefer liegenden Traufseite des Pultes von Pultdächern ist der Schnittpunkt von Oberkante Dachhaut und Außenkante Außenwand an der tiefer liegenden Traufseite des Pultes. Oberer Messpunkt für die Traufhöhe von Flachdächern ist der höchste Punkt der Attika im Vollgeschoss. Dieser ist zugleich auch die maximale Oberkante, die nicht überschritten werden darf.

Bei Gebäuden mit Flachdächern gilt die Gebäudeoberkante als Traufe, bei einem rundum um mindestens 1,5 m zurückversetzten Staffelgeschoss (oberstes Geschoss als Nichtvollgeschoss) gilt die Oberkante Staffelgeschoss als First und die Oberkante des darunterliegenden Geschosses als Traufe.

Die maximale Ansichtshöhe eines Gebäudes, gemessen von der Geländeoberfläche im Mittel vor der Außenwand bis zum Schnittpunkt der Außenwand mit der Dachhaut, darf an keiner Stelle die angegebene maximale Traufhöhe überschreiten.

Dachform	Maximale Traufhöhe in m
Satteldach	6,5
Krüppelwalmdach	6,5
Höhenversetztes Pultdach mit gegenläufiger Dachneigung	6,5
Walmdach	6,5
Zeltdach	6,5
Pultdach	
Höhere Traufseite	8,5
Tiefere Traufseite	6,5
Flachdach	7,0

2.4.2 Maximale Firsthöhen

Oberer Messpunkt für die Firsthöhe ist die absolute Höhe bezogen auf den höchsten Punkt des Daches. Bei Flachdächern entspricht der obere Messpunkt dem höchsten Punkt der Attika gemäß 2.4.1. Darüberhinausgehende Staffelgeschosse sind bei allen Dachformen nicht zulässig. Nicht mitzurechnen sind technische Aufbauten wie z.B. Schornsteine, Antennen, Aufzugschächte etc.

Dachform	Maximale Firsthöhe in m
Satteldach	10,0
Krüppelwalmdach	10,0
Höhenversetztes Pultdach mit gegenläufiger Dachneigung	10,0
Walmdach	10,0
Zeltdach	10,0
Pultdach	Siehe Traufhöhe*

* Bei Pultdächern sind die Regelungen unter Punkt „Maximale Traufhöhe“ anzuwenden.

2.5 Bezugspunkt

Der Bezugspunkt des Fertigfußbodens Erdgeschoss wird im Bezug auf Normalhöhenull (NHN) festgesetzt. Die eingetragenen Höhenüber NHN (E), bezogen auf die vorgeschlagenen Grundstücksgrenzen, gelten jeweils als Höchstgrenze.

3 Bauweise, überbaubare und nicht überbaubare Grundstücksflächen und Stellung baulicher Anlagen (gem. § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V.m. § 22 und 23 BauNVO)

3.1 Bauweise

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V.m. § 22 BauNVO)

Die offene Bauweise wird beschränkt auf die Zulässigkeit von Einzel- und Doppelhäusern.

3.2 Überbaubare Grundstücksfläche

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V.m. § 23 BauNVO)

Außerhalb der überbaubaren Flächen sind nur

- nicht überdachte Stellplätze, Terrassen und Wege,
- Stellplätze und Garagen gem. § 12 BauNVO und
- Mauern und Einfriedungen

zulässig.

Das tatsächliche Maß der baulichen Nutzung ergibt sich aus der Nutzungsschablone und der Baugrenze nach § 23 BauNVO.

4 Nebenanlagen, Stellplätze und Garagen

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 4 BauGB)

Stellplätze und Garagen gem. § 12 BauNVO sowie oberirdische Nebenanlagen gem. § 14 BauNVO sind außerhalb der Baugrenzen zulässig. Zulässig in diesem Sinne sind Nebenanlagen bis zu 100 m² Grundfläche in eingeschossiger Bauweise.

Je Wohneinheit sind mindestens zwei Stellplätze nachzuweisen.

5 Höchstzulässige Zahl der Wohneinheiten

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 6 BauGB)

Je Wohngebäude sind maximal 2 Wohneinheiten zulässig.

6 Flächen für die Wasserwirtschaft

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 16a)

Zur Aufnahme und Ableitung von im Außengebiet anfallendem Niederschlagswasser ist im Süden des Plangebietes ein Muldengraben anzulegen.

Dieser ist als flache, begrünte Erdmulde anzulegen.

7 Flächen für die Regelung des Wasserabflusses

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 16b)

Innerhalb der öffentlichen Verkehrsfläche anfallendes, unbelastetes Niederschlagswasser ist einem im Norden des Plangebietes zu installierenden Regenwasser-Sammelkanal zuzuführen. Dieser ist an den bestehenden Regenwasserkanal in der Straße „Auf dem Weier“ anzuschließen.

8 Flächen oder Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

8.1 Gestaltung des Entwässerungsgrabens

Der Entwässerungsgraben ist in der ersten Pflanzperiode nach Fertigstellung mit regionalem Saatgut (UG 7 - Rheinisches Bergland) einzusäen oder der natürlichen Sukzession zu überlassen.

Der Entwässerungsgraben ist durch ein- bis max. zweimalige jährliche Mahd zu pflegen. Das Mahdgut ist abzutransportieren.

Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ist unzulässig.

8.2 Bodenschutz – Befestigung

Befestigungen, die die Wasserdurchlässigkeit des Bodens beschränken, sind gemäß § 10 Abs. 4 LBauO nur zulässig, wenn die Zweckbestimmung der Fläche (z.B. Zufahrt, Zuwegung, nicht überdachte Stellplätze, Terrassen, o.ä.) dies erfordert (Nachweis im Bauantrag).

8.3 Artenschutz – Baufeldräumung

Die Baufeldräumung und die damit verbundenen Rodungsarbeiten haben außerhalb der Vegetationsperiode und somit im Zeitraum 01. Oktober bis 28./29. Februar zu erfolgen. Die Bestimmungen des § 44 BNatSchG sind zu beachten.

Potentielle Quartierstrukturen sind in der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober mittels Videoendoskopie auf Besatz zu überprüfen.

Kann ein aktueller Besitz ausgeschlossen werden, sind die Einflugöffnungen zu verschließen, so dass eine nachträgliche Besiedlung nicht mehr möglich ist. Ist ein Verschluss nicht möglich, sind die entsprechenden Baumhöhlen ohne Zeitverzug direkt im Anschluss der Kontrolle zu fällen, um nachträglichen Besitz zu verhindern.

Werden Fledermäuse festgestellt oder kann ein Besitz nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden, sollte ein Einwege-Ausgang vor dem Ausflugloch angebracht werden. Dieser gewährleistet den eigenständigen Auszug der Fledermäuse und verhindert eine Wiederbesiedlung. Eine erneute visuelle Kontrolle zum Nachweis des Auszugs der Fledermäuse ist vor der Rodung zur Absicherung durchzuführen.

8.4 Artenschutz – Nachtbauverbot

Im Zeitraum April bis Oktober ist auf nächtliche Bauarbeiten zu verzichten.

8.5 Artenschutz – Beleuchtung

Für die Außenbeleuchtung sind ausschließlich Leuchtmittel mit gezieltem Leuchtkegel, geringem Blau- und UV-Bereich (Wellenlängen über 540 nm) und einer Farbtemperatur < 2700 Kelvin zu verwenden. Diese sind möglichst bodennah und so zu installieren, dass sie ausschließlich nach unten abstrahlen. In Bereichen, in welchen keine dauerhafte Beleuchtung benötigt wird, ist diese mittels Bewegungsmeldern zu steuern.

9 Bindung für Bepflanzungen

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 25 b BauGB)

Pflanzverwendung

- a) Im gesamten Plangebiet ist die Pflanzung von Nadelgehölzen unzulässig.
- b) Zu pflanzende Gehölzarten sind aus folgender Liste auszuwählen:

Pflanzliste 1 – Laubbäume 2. Ordnung:

Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*), Speierling (*Sorbus domestica*) [Hochstamm, 2xv, o.B., mind. 12-14 cm].

Pflanzliste 2 – Tafelobst:

Sortenempfehlung des EULLa-VN Streuobst (www.agrarumwelt.rlp.de); [Hochstamm, 2xv, o.B. 10-12].

Pflanzliste 3 – Wildobst:

Kornelkirsche (*Cornus mas*), Quitte (*Cydonia oblonga*), Echte Walnuss (*Juglans regia*), Wildapfel (*Malus sylvestris*), Mispel (*Mespilus germanica*), Wildbirne (*Pyrus pyraster*), Mehrbeere (*Sorbus aria*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*), Speierling (*Sorbus domestica*), Elsbeere (*Sorbus terminalis*) [Hochstamm, 2xv, o.B., 10-12 cm].

Pflanzliste 4 – Laubsträucher:

Bibernellrose (*Rosa pimpinellifolia*), Blutroter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Hundrose (*Rosa canina*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Weißdorn (*Crataegus spec.*) [Sträucher, 4-6 Triebe, 2xv, 100-150].

Pflanzliste 5 (Zaun-/Fassadenbegrünung)

Gemeiner Efeu (*Hedera helix*), Selbstkletternde Jungfernrebe (*Parthenocissus quinquefolia*), Selbstklimmender Mauerwein (*Parthenocissus engelmannii*), Gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*), Berg-Waldrebe (*Clematis montana*), Pfeifenwinde (*Aristolochia macrophylla*).

10 Flächen für Aufschüttungen, Abgrabungen und Stützmauern, soweit sie zur Herstellung des Straßenkörpers erforderlich sind

(gem. § 9 Abs. 1 Nr. 26 BauGB)

Um für Leuchten den normenkonformen seitlichen Sicherheitsraum für den Kraftfahrzeugverkehr von 0,75 m (bei Hochborden 0,5 m) und durch gleiche Leuchtenabstände eine gleichmäßige Ausleuchtung der Straße zu erreichen, ist es unter Umständen erforderlich, dass die Leuchten auf Privateigentum errichtet werden. Die für die Herstellung und Unterhaltung der Anlagen erforderlichen Arbeiten sind hinzunehmen, auf die Duldungspflicht gem. § 126 BauGB wird hingewiesen.

B Bauordnungsrechtliche Vorschriften

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 88 Landesbauordnung (LBauO) Rheinland-Pfalz)

1 Äußere Gestaltung der baulichen Anlagen

1.1 Dachform

Für Wohngebäude werden Satteldächer, Krüppelwalmdächer, höhenversetzte Pultdächer mit gegenläufiger Dachneigung, Walmdächer, Zeltdächer, Pultdächer und Flachdächer, für Garagen und untergeordnete Nebenanlagen nach § 14 BauNVO Satteldächer oder Flachdächer vorgeschrieben.

Die maximale Dachneigung wird auf 45° festgesetzt.

1.2 Dacheindeckung / Dachgestaltung

Die Dacheindeckung bei geneigten Dächern ist ausschließlich in Schiefer, Kunstschiefer (RAL 7010 bis 7022, 7024, 7026, 7031, 7036, 7037), unglasierten Pfannen, als naturroter Dachziegel sowie als vorbewitterte Zinkeindeckung und beschichtete, nicht glänzende Metallkonstruktion zulässig. Darüber hinaus sind Kombinationen mit Glas zulässig. Dachaufbauten/Dachgauben sind nur bei eingeschossiger Bauweise als Einzelgauben bis maximal 3,00 m Breite zulässig. Der Mindestabstand vom Giebel beträgt 1,25 m. Die Addition der Gaubenbreiten darf maximal ein Drittel der Firstlänge je Gebäudeseite betragen.

Dächer von Haupt- und Nebengebäuden mit einer Neigung von weniger als 5° und einer Dachfläche von mind. 40 m² sind zu mind. 80 % zu begrünen. Ausgenommen sind technische Aufbauten und Nutzflächen.

1.3 Fassaden

Die Fassaden der Gebäude sind als Putzflächen, Sichtmauerwerk, heimischer Naturstein, Metallfassaden, Eternit, Holzverkleidungen, verputzte Holzhäuser in Holzständerbauweise sowie Holzhäuser in Holzblockbauweise zulässig. Verkleidungen aus anderen nicht reflektierenden Plattenwerkstoffe sind ebenfalls zulässig.

Holzhäuser in Naturrundstammbauweise sind unzulässig.

1.4 Einfriedung

Zur Herstellung von Einfriedungen sind ausschließlich heimische, standortgerechte Hecken und Sträucher (siehe Pflanzliste 4), Natursteinmauern, Gittermattenzäune oder Holzzäune zu verwenden. Die Einfriedung darf an der straßenseitigen Grundstücksgrenze eine Höhe von 1,2 m nicht überschreiten.

1.5 Geländemodellierung

(gem. §§ 1a und 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB i.V.m. § 10 Abs. 1 LBauO)

Bei der Ausführung von Aufschüttungen und Abgrabungen zur Errichtung baulicher Anlagen zum Anlegen von Erdterrassen oder zur Herstellung des Geländeangleichs zu Nachbargrundstücken sind folgende Auflagen einzuhalten:

- a) Herstellen der Böschungen in wechselnden Neigungen zwischen 1:2 und 1:3, ab einer Höhe von 1,5 m sind die Böschungen durch 0,5-1,0 m breite Bermen zu unterbrechen.
- b) Stützmauern (zulässig: Natursteinmauern, natursteinverblendete Mauer, verputzte oder flächig begrünte Mauer; unzulässig: Beton-Pflanzsteine) sind ab einer Höhe von 1,5 m mit mind. 1 m breiten Zwischenräumen zu staffeln.

1.6 Gestaltung der nicht überbaubaren Grundstücksflächen

Nicht überbaute Grundstücksflächen, inklusive Vorgärten, welche nicht als Zufahrt oder Stellfläche genutzt werden, sind gärtnerisch zu gestalten.

Die Anlage von Stein- oder Schottergärten ist unzulässig.

Auf jedem Baugrundstück sind je begonnenen 250 m² Grundstücksfläche je ein Laubbaum (siehe Pflanzliste 1) oder ein Obstbaum-Hochstamm (siehe Pflanzlisten 2 und 3), sowie 5 Sträucher (siehe Pflanzliste 4) zu pflanzen.

Die Grenzabstände gem. §§ 44 bis 47 LNRG sind zu beachten.

2 Erschließung

2.1 Verkehrstechnische Erschließung

Die Erschließung erfolgt über die vorhandenen, zu verbindenden und auszubauenden Straßen „Auf dem Weier“ und „Unterm Gramborn“.

3 Innere Erschließung

Die innere Erschließungsstraße hat eine Breite von 5,00 m. Es werden keine Gehwege vorgesehen. Im nordöstlichen Bereich des Plangebietes, im Anschlussbereich der Straße „Auf dem Weier“ erfolgt eine Verschmälerung der Erschließungsstraße auf 3,50 m.

Die innere Erschließung des Plangebietes erfolgt im Westen über die ausgebaute Straße „Unterm Gramborn“ an und übernimmt deren Straßenquerschnitt.

Die Straßenverkehrsflächen werden planungsrechtlich nach § 9 Absatz 1 Nr. 11 und Absatz 6 BauGB festgesetzt.

4 Ver- und Entsorgung

4.1 Anschluss an das örtliche Stromnetz

Der Anschluss an das öffentliche Netz ist sichergestellt.

C Sonstige Hinweise und Empfehlungen

1 Externe Ausgleichsmaßnahmen

Eine vollständige Kompensation im Satzungsgebiet nicht umsetzbar. Die Verortung, Beschreibung und Zuordnung der externen Kompensationsmaßnahmen, die nicht Teil des Bebauungsplans sind, sind im Teil 2 der Begründung – Umweltbericht zum Bebauungsplan – aufgeführt.

2 Bodenschutz

Bei allen Bodenarbeiten sind die Vorgaben des § 202 BauGB i.V.m. den einschlägigen DIN-Normen sowie des BBodSchG und der BBodSchV zu beachten.

Darüber hinaus ist die DIN 18915 in der aktuellen Fassung zu beachten. Durch die Beschränkung der Baufelder auf das unbedingt erforderliche Maß soll die Flächeninanspruchnahme reduziert werden.

Es sind ausschließlich nicht wasser-/bodengefährdender Schmier- und Betriebsstoffe (wie z.B. Hydrauliköl) zu verwenden.

Örtliches Betanken, Reparieren oder Abschmieren von Maschinen und Fahrzeugen darf ausschließlich auf versiegelten Flächen oder auf dichtem Untergrund mit entsprechender Schutzvorrichtung (z.B. Wannen) erfolgen, es sind biologisch abbaubare Öle zu verwenden.

Die Baumaschinen sind ordnungsgemäß auf Verlust von Betriebsmitteln zu kontrollieren. Hilfsmitteln zur Aufnahme und zum Auffangen von ausgelaufenen Ölen, Treibstoffen o.a. (z.B. Ölbindemittel) sind bereitzuhalten.

Im Bereich der Bauflächen ist mit unterschiedlichen Untergrundverhältnissen mit wasser- und frostempfindlichen Böden zu rechnen. Zur Bemessung von Gründungs- und Sicherungsbauwerken wird die Erstellung eines Baugrundgutachtens unter Beachtung der DIN 1054 empfohlen.

Bei Eingriffen in den Baugrund sind grundsätzlich die einschlägigen Regelwerke (u.a. DIN 4020, DIN EN 1997-1 und -2, DIN 1054) zu berücksichtigen.

Die Anzeige- und Übermittlungspflicht gem. § 8 GeolDG obliegt dem Antragsteller bzw. von diesem Beauftragten.

Der biologisch aktive Oberboden soll vor Baubeginn abgeschoben, ordnungsmäßig zwischengelagert und gesichert sowie wiedereingebaut werden. Überschüssiger Bodenaushub muss umweltgerecht wiederverwertet und somit vor Vergeudung geschützt werden (§ 202 BauGB).

3 Dachbegrünung

Zur Herstellung von Dachbegrünung wird die Verwendung folgender Arten empfohlen: Steinquedel (*Acinos alpinus*), Kleine Eberwurz (*Carlina vulgaris*), Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Silber-Steinkraut (*Alyssum murale*), Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*), Scharfer Mauerpfeffer (*Sedum acre*), Gewöhnlicher Reiherschnabel (*Erodium cicutarium*), Gewöhnlicher Thymian (*Thymus pulegioides*).

4 Niederschlagswasser

Es wird empfohlen, auf den privaten Grundstücken anfallendes Niederschlagswasser auf den Grundstücken in flachen Erdmulden oder Retentionszisternen aufzufangen und zur Versickerung zu bringen oder als Brauchwasser zu verwenden.

5 Altlasten / Bodenbelastung

Der "Erlass zur Berücksichtigung von Flächen mit Bodenbelastungen, insbesondere Altlasten, bei der Bauleitplanung und im Baugenehmigungsverfahren" ist zu beachten. Werden bei Baumaßnahmen Abfälle (z.B. Bauschutt, Hausmüll etc.) angetroffen oder ergeben sich sonstige Hinweise (z.B. geruchliche / visuelle Auffälligkeiten), ist die SGD Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz in Trier umgehend zu informieren.

6 Radonpotential

Lt. geolog. Radonkarte liegt das Radonpotential im Plangebiet bei 34,1. Dies ist eine dimensionslose Größe und hat keine physikalische Einheit. Je höher das Radonpotential ist, desto wahrscheinlicher ist eine Überschreitung des Referenzwertes in Gebäuden. Bei einem Wert von 44 ist zu erwarten, dass der Referenzwert in Gebäuden dreimal häufiger überschritten wird, als im Bundesdurchschnitt. Es wird daher empfohlen, wenn die geplanten Wohnhäuser mit Keller ausgestattet werden sollen, entsprechende bauliche Vorkehrungen zur Reduzierung evtl. Belastungen in den Kellerräumen zu treffen.

Es liegt kein Vorsorgegebiet gem. Strahlenschutzgesetz (StrlSchG) vor.

Es wird empfohlen, Neubauten von vornherein so zu planen, dass eine Raumluftkonzentration von 100 Bq/m³ Radon-222 im Jahresmittel im Aufenthaltsbereich nicht überschritten wird.

7 Ver- und Entsorgungs- bzw. Telekommunikationseinrichtungen

In allen Straßen bzw. Gehwegen sind geeignete und ausreichende Trassen mit einer Leitungszone in einer Breite von ca. 0,30 m für die Unterbringung der Telekommunikationslinien vorzusehen. Durch Baumpflanzungen darf der Bau, die Unterhaltung und Erweiterung der Telekommunikationslinien nicht behindert werden.

8 Denkmalschutz- und -pflegegesetz

Innerhalb des Bebauungsplanes sind keine archäologischen Kulturdenkmäler bekannt. Bei Bauarbeiten zu Tage tretende Funde (z.B. Mauern, Erdverfärbungen, Ziegel, Scherben, Münzen, usw.) sind gem. § 17 DschPflG beim Rheinischen Landesmuseum zu melden.

Sollten bei Erdarbeiten, bau- oder Abbrucharbeiten prähistorische oder historische Gegenstände (bewegliche oder unbewegliche), von denen bei ihrer Entdeckung anzunehmen ist, dass sie Kulturdenkmäler sind oder als solche gelten, gefunden werden, oder Flurdenkmäler durch die Baumaßnahme betroffen sein, ist dies unverzüglich der Denkmalfachbehörde (Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP, Direktion Landesarchäologie, Außenstelle Trier (Rheinisches Landesmuseum), Tel.: 0651/9774-0 oder landesmuseum-trier@gdke.rlp.de) mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige kann auch bei der Unteren Denkmalschutzbehörde, Kreisverwaltung des Kreises Bernkastel-Wittlich (Tel.: 06571/14-0 oder info@bernkastel-wittlich.de), der Verbandsgemeindeverwaltung oder der Gemeindeverwaltung erfolgen; diese leiten die Anzeige unverzüglich an die Denkmalfachbehörde weiter. Anzeigepflichtig sind die Finder, der Eigentümer des Grundstückes, sonstige über das Grundstück Verfügungsberechtigte, der Besitzer des Grundstückes und der Leiter der Arbeiten, bei deren Durchführung der Fund entdeckt wurde; die Anzeige durch eine dieser Personen befreit die Übrigen.

9 Starkregen- und Hochwasservorsorge

Extreme Starkregen und Hochwasserereignisse führen immer häufiger zu schweren Schäden an Gebäuden und Bauwerken. Innerhalb des Plangebietes können aufgrund der vorherrschenden Topographie erhöhte Abflusskonzentrationen bei Starkregen nicht ausgeschlossen werden. Durch eine angepasste Bauweise, Ausrüstung und Nutzung der Gebäude kann grundsätzlich ein wirkungsvoller Schutz gegen Hochwasser und Starkregen erreicht werden, durch z. B. erhöhte Anordnung der Gebäude, gezieltes Sammeln und Ableiten des Niederschlagswassers, Bepflanzung von Flächen etc.

Es wird empfohlen, die Gefahr von extremen Starkregen- und Hochwasserereignissen bereits frühzeitig in der Planung zur Bebauung der Grundstücke zu berücksichtigen.

10 Immissionsschutz

Der Einsatz von Klima-, Kühl- und Lüftungsgeräten, Luft-Wärme-Pumpen und Mini-Blockheizkraftwerken ist nur zulässig, wenn die Einhaltung der Immissionsrichtwerte für Allgemeine Wohngebiete, insbesondere zur Nachtzeit (40 db(A)), vor der Errichtung bzw. der Inbetriebnahme nachgewiesen wird.

Durch die landwirtschaftliche Nutzung der umgebenden Grünflächen kann es betriebs- und nutzungsbedingt zu Lärm-, Staub- und Geruchsemissionen kommen. Diese sind unter Anwendung der guten fachlichen Praxis immissionsrechtlich nicht zu beanstanden.

11 Brandschutz

Die bereitzustellende Löschwassermenge ist nach dem Arbeitsblatt W 405 des DVWG-Regelwerkes (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.) zu bestimmen.

In Abständen von höchstens 150 m sind Hydranten für Feuerlöschzwecke (gem. DIN EN 14339 bzw. DIN EN 14384) anzuordnen.

12 Glasflächen

Das Risiko einer signifikanten Erhöhung von Vogelschlag an Glasbauteilen ist gemäß § 44 BNatSchG zu vermeiden. Daher sind grundsätzlich große Glasflächen und Über-Eck-Verglasungen möglichst auszuschließen. Nachfolgend werden beispielhaft mögliche Maßnahmen genannt: Gläser mit einem möglichst geringen Außenreflektionsgrad (max. 15%, je nach Scheibengröße können ergänzende Maßnahmen erforderlich sein), Glasbausteine, transluzente, mattierte, eingefärbte, bombierte oder strukturierte Glasflächen, Sandstrahlungen, Siebdrucke, farbige Folien oder feste vorgelagerte Konstruktionen wie z. B. Rankgitterbegrünungen oder Brise Soleil (feststehender Sonnenschutz). Abstände, Deckungsgrad, Kontrast und Reflektanz sind dem derzeit als Stand der Technik geltenden Leitfaden Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht (Schmid, H., W. Doppler, D. Heynen & M. Rössler, 2012) bzw. seinen jeweiligen Aktualisierungen zu entnehmen. UV-Methode und Greifvogelsilhouetten gelten als nicht ausreichend wirksam.

13 Die Hinweise in der Baugenehmigung sind im Übrigen zu beachten.

Streuobst-Sortenempfehlungsliste für Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz

Vorwort der Herausgeber

Streuobstflächen werden immer wieder als Lebensraum mit einer sehr hohen Artenvielfalt beschrieben. Diese ökologische Vielfalt entsteht unter anderem durch sehr lange Standzeiten der Obstgehölze, mehrere räumliche Nutzungsebenen auf einer Fläche und durch angepasste Pflege des Bestands. Streuobstpflanzungen sind immer eine Entscheidung für viele Jahrzehnte, denn ein gesunder Apfelbaum kann leicht über 80 Jahre alt werden. Damit wirkt eine heute getroffene Sortenwahl häufig noch bis in unsere Enkelgeneration hinein nach.

Gerade im Bereich Baumobst ist die Sortenvielfalt durch mehrere Jahrhunderte Züchtung und Selektion unbeschreiblich hoch. Denn jeder Sämling kann eine potentielle Sorte sein. Die Vermehrung und Verbreitung einer wertvollen Selektion erfolgt nach deren Auswahl sortenecht vegetativ über Veredelung. Oftmals kann eine Sorte noch auf den Ursprungsbaum und dessen Standort zurückverfolgt werden. Züchtung war immer auch das Streben nach Verbesserung des bisher vorhandenen. Hier setzten sich gute Selektionen durch und wurden durch Vermehrung erhalten, weniger attraktive Sorten wurden nicht nachgefragt und verschwanden aus den allgemeinen Sortimenten.

Diese Sortenvielfalt macht es interessierten Obst- und Naturliebhabern, Naturschutzverbänden, Obst- und Gartenbauvereinen sowie auch Flurbereinigung, Landesbehörden, Kreisverwaltungen oder Gemeinden nicht leicht, geeignete Sorten für die eigenen Bedürfnisse auszuwählen.

Diese Vielfalt ist einerseits wünschenswert, gleichzeitig aber auch problematisch, denn die Anzucht eines Hochstamms in der Baumschule dauert etwa vier Jahre. Das stellt die Betriebe vor große Probleme, wenn Kunden spontan eine seltene Sorte erwerben wollen und dabei erwarten, dass alle Sorten zu jeder Zeit verfügbar sind. Von einer guten Verfügbarkeit von Pflanzmaterial kann der Kunde beim Hochstamm-Standardsortiment ausgehen. Darin finden sich zahlreiche über Jahrzehnte bewährte Sorten, die weiträumig verbreitet sind. Wird jedoch eine seltene und nur regional verbreitete Sorte gesucht, sind zwar einige Baumschulen in der Lage, diese anzuziehen, die Kultur dieser Pflanze dauert aber je nach Veredelungsverfahren mindestens eine Vegetationsperiode. Dieser Vorlauf muss berücksichtigt werden um Sortenechtheit zu gewährleisten.

Die vorliegende Liste ist ein Gemeinschaftswerk von Pomologen und der Streuobstberatung des Landes RLP (DLR Rheinland-Pfalz) und ersetzt frühere Empfehlungslisten für den Streuobstbau in RLP aus den Jahren 2003/2004. Sie vereint das bewährte Standardsortiment mit regionalen Sorten, deren Erhaltung als genetischer Pool von Bedeutung ist, die aber auch eine neue regionale Identität schaffen können. Die Entscheidung, welcher Aspekt eine größere Bedeutung erlangt, obliegt dem Kunden. Diese Liste versucht hier entsprechende Hilfestellung bei der richtigen Sortenauswahl für Pflanzungen auf Obstwiesen zu geben.

Kaum ein Mensch kann alle hier genannten Sorten mit allen wertgebenden Eigenschaften am eigenen Standort prüfen. Je nach Lage reagieren die Sorten auf verschiedenen Standorten auch unterschiedlich und wachsen besser oder schlechter. Die Autoren haben mit viel Sachverstand diese Liste aufgrund eigener Erfahrung, aber auch aus Literaturquellen zusammengetragen. Soweit möglich, fließen kontinuierlich eigene Erfahrungen und neue Erkenntnisse zu den Sorten mit ein. Das bedingt aber auch, dass diese Liste nicht statisch sein kann und immer mal wieder angepasst werden wird.

Ein besonderer Dank gilt den beteiligten Fachleuten, an erster Stelle Dr. Philipp Eisenbarth für umfangreiche Redaktionsarbeit und fachlichen Input, den Akteuren aus der Landesgruppe des Pomologen-Vereins, der Interessensgemeinschaft Streuobst Rheinland-Pfalz, der Streuobstberatung des Landes Rheinland-Pfalz im DLR Rheinland-Pfalz sowie engagierten Einzelakteuren.

Bleibt noch, Ihnen viel Erfolg bei der Auswahl „Ihrer“ Obstsorten und reichliche Ernten zu wünschen.

DLR Rheinland-Pfalz, Streuobstberatung des Landes Rheinland-Pfalz

gez. Dr. Jürgen Lorenz

Pomologen-Verein e.V., LG Rheinland-Pfalz/Saarland/Luxemburg

gez. Christoph Vanberg (Landesgruppensprecher)

Diese Sortenliste möchte eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl geeigneter Obstsorten für den extensiven Hochstammbobstbau geben. Sie richtet sich vor allem an interessierte Obst- und Naturliebhaber, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzverbände, Kreisverwaltungen und Gemeinden sowie Behörden, die mit Flurbereinigungen und Straßenbegleitpflanzung befasst sind.

Ein wichtiges Kriterium für die Aufnahme einer Sorte ist die Eignung für Streuobst auf stark wachsender Unterlage. Dies umfasst Eigenschaften wie z.B. Robustheit, geringe Krankheitsempfindlichkeit, gesundes starkes Wachstum und Bildung von langlebigen und großkronigen, ggf. landschaftsprägenden Bäumen. Daneben spielen Nutzaspekte sowie die traditionelle und historische Bedeutung in Rheinland-Pfalz eine wichtige Rolle.

Die Liste ist aufgeteilt nach Obstarten in eine überregionale Landesliste und in Regionallisten. Die Regionen (Raum Trier/Eifel; Koblenz/Westerwald; Rheinhessen/Pfalz) sind primär unter kulturhistorischen Gesichtspunkten gebildet, nicht im Sinne einheitlicher Klimazonen. Für die Auswahl sind der beabsichtigte Verwendungszweck und die Standorteignung grundsätzlich die wichtigsten Kriterien. Neben reinen Nutzaspekten (Nutzung als Tafel-, Wirtschafts-, Most- oder Brennobst) können auch ökologische und kulturhistorische Gründe sowie Sortenerhaltung bei der Auswahl eine wichtige Rolle spielen. Bei der Planung einer neuen Streuobstwiese sollte neben den genannten Kriterien auch die künftige Pflege berücksichtigt werden. Für Streuobstbäume kommen grundsätzlich keine schwach wachsenden Unterlagen infrage.

Die umfangreiche Liste enthält viele für Rheinland-Pfalz typische und hier seit Jahrzehnten, teilweise Jahrhunderten traditionell vorkommende Obstsorten. Auch neuere Sorten, für die erste positive Erfahrungen im Streuobst vorliegen, wurden mit berücksichtigt. Fett gedruckte Sorten sind Hauptsorten, die in RLP allgemein verbreitet und bewährt sind. Normalerweise sind sie bei vielen Baumschulen sortenecht erhältlich. Die Regionalsorten haben in der jeweiligen Region eine besondere Tradition, manche stammen sogar von dort. Dies schließt jedoch nicht aus, dass sie auch für andere Regionen grundsätzlich geeignet wären. Regionalsorten sollten unter dem Aspekt des Sortenerhalts berücksichtigt werden, wobei die sortenechte Beschaffung noch etwas schwierig sein kann. Reiser seltenerer Sorten können ggf. über Reiser Muttergärten oder dem Erhalternetzwerk des Pomologen-Vereins erhältlich sein. Gerade bei seltenen, wiederentdeckten Regionalsorten liegen häufig nur begrenzte Erfahrungen und Kenntnisse vor (z.B. Virusstatus). Dies trifft beispielsweise auf die außergewöhnlich große Sortenvielfalt bei den Mittelrheinkirschen zu. Generell sollte bei der Neuanlage von Streuobstwiesen auf Sortenvielfalt geachtet werden. Dies wirkt sich günstig auf die gegenseitige Befruchtung aus und ist ein Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität. Im Hinblick auf die neu aufgetretene Kirschessigfliege, die gerne dunkle Beerenfrüchte (Kirschen, Pflaumen, auch Holunder) befällt, erscheint es ratsam, die direkte Nähe von Weinbergen und Erwerbsobstanlagen zu meiden.

Diese Sortenliste will keine "Ausschlussliste" sein, das heißt auch nicht aufgeführte Obstsorten können durchaus sehr gut hochstammtauglich und erprobungswert sein. Dies gilt insbesondere für seltene, lokale Sorten.

Herausgeber: Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Rheinland-Pfalz und DLR Rheinpfalz, Streuobstberatung des Landes Rheinland-Pfalz

Autoren: Richard Dahlem (Kernobst), Dr. Annette Braun-Lüllemann (Steinobst), beide Pomologen-Verein und Dr. Jürgen Lorenz (DLR Rheinpfalz, Streuobstberatung RLP)

Weitere fachliche Mitarbeit: Dr. Philipp Eisenbarth, Hans Faus, Dr. Bettina Orthmann, Rainer Rausch und Christoph Vanberg

Redaktion: Dr. Philipp Eisenbarth

Legende zur Streuobst-Sortenempfehlungsliste Rheinland-Pfalz

Sortenname	Anggegeben ist der allgemein übliche, vollständige Name. Vor allem alte Sorten haben zahlreiche, oft lokale oder regionale Bezeichnungen (Synonyme), die aus Platzgründen nicht aufgenommen sind.	
Fettdruck	Hauptsorten, die in RLP besonders bewährt und empfehlenswert sind.	
Normaldruck	Allgemein für den extensiven Anbau in RLP geeignete Sorten.	
Kursivdruck	Anbauwürdige, in RLP meist regional traditionelle Sorten, welche zur Zeit noch nicht allgemein oder nur sehr selten angeboten werden. Es wird empfohlen, wo möglich diese Sorten gezielt zu fördern. Dies kann geschehen durch Nachfrage in Baumschulen, durch Besorgen von Edelreisern, durch Veredlungsaufträge oder durch eigene Vermehrung.	
Pflückreife / Genussreife	Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlere Standorte der Kategorie 'O' (siehe Klimatische Ansprüche). Die tatsächliche Reifezeit kann relativ zum Klima des Standortes und dem Witterungsverlauf des aktuellen Jahres früher oder später liegen. Die Genussreife hängt, vor allem bei Herbst- und Wintersorten, von der Art der Lagerung ab. Bei Kirschen ist die Reifezeit in Kirschwochen angegeben, wobei die 1. Kirschwoche meist Ende Mai liegt.	
Verwendung	T = Tafelobst; W = Wirtschaftsobst (Küche, Kuchen, Konservierung etc.); M = Mostobst (Süßmost, Obstwein); B = Brennobst.	
Klimatische Ansprüche	O = Durchschnittl. Obstbaulagen	Zuverlässige Sorten, welche auf den meisten Standorten gutes Gedeihen und gute Ernten versprechen.
	H = Rauhe und Höhenlagen	Sorten welche auch in problematischen Lagen gedeihen und tragen: Offene windige und höhere kalte Standorte, blütenfrostdgefährdete Tallagen, Nordhänge.
	W = Milde und Weinbaulagen	Sorten mit höherer Blütenfrostanfälligkeit, höherem Wärmebedarf zur Reife oder Anfälligkeit für Holzfrost im Winter.
Baumgröße	klein / mittel / groß / sehr groß	Die Angabe soll eine Orientierung im Hinblick auf den Platzbedarf geben und mit welcher Baumgröße bzw. welchem Kronenumfang bei normalem/gutem Standort zu rechnen ist. Die tatsächlichen Ausmaße, welche ein Obstbaum erreichen kann, hängen von den konkreten Standortbedingungen und den Kulturmaßnahmen ab. Alle Angaben beziehen sich auf Bäume mit starkwüchsigen Unterlagen, die für Streuobst ausschließlich verwendet werden sollten.
Pollenspender	Zur Bestäubung benötigen Obstbäume geeignete Partner. Die beste Sicherheit, dass sich für jede Sorte passende Partner finden, bieten sortenreiche Pflanzungen. Die Spalte gibt Hinweise auf Pollenspender-Eigenschaften, soweit bekannt. Für häufige Sorten wurden in der Vergangenheit Untersuchungen durchgeführt. Solche fehlen jedoch für seltene und regionale Obstsorten.	
Sonstige Hinweise	Angaben zu wichtigen Merkmalen und Eigenschaften einer Sorte, die für die Auswahl relevant sein können, insbesondere zur Anfälligkeit gegenüber bestimmten Krankheiten. Es sollen jedoch keine Sortenbeschreibungen wiedergegeben werden.	
Literatur	Die Spalte gibt Hinweise auf Sortenbeschreibungen in Büchern. Die Ziffern beziehen sich auf die konkreten Literaturangaben am Ende der Tabelle.	
Weitere Abkürzungen	VdGBV Saar-RLP = Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e.V.; RLP = Rheinland-Pfalz; DLR = Dienstleistungsdirektion	

Obstsorte	Pflückreife	Genussreife	Verwendung	klimatische Ansprüche	Baumgröße (Krone)	Pollen-spender	Sonstige Hinweise	Lit.
Äpfel, Landesliste								
Alkmene	E9-10	10-12	T, (W)	W, O	mittel	+	Wohlschmeckender Tafelapfel, ertragreich, gut geeignet auch für den Garten, Wuchs mittelstark, mäßig empfindlich.	5
Ahra	E8-9	9-11	T, W	W, O	mittel/groß		neuere schorffresistente Neuzüchtung (Herbstsorte), ansprechend gerötete, mittelgroße Frucht, Baum starkwachsend, etwas anfällig für Mehltau, nach vorläufigen Erfahrungen streuobstgeeignet.	15
Apfel aus Croncels	A9-10	M9-11	T, W	W, O, H	groß	+	Guter, aromatischer Herbstapfel, Baum starkwüchsig und frosthart, Frucht etwas schorfanfällig und druckempfindlich.	1,5
Boikenapfel	10	12-3	(T), W	O, H	mittel	+	Robuster fruchtbarer Baum (triploid), Frucht etwas schorfanfällig, sehr guter Backapfel.	1,5
Börtlinger Weinapfel	10	10-11	W, M	W, O	groß		kleinfrüchtiger Mostapfel mit gutem Zucker-Säure-Verhältnis, Baum starkwüchsig und widerstandsfähig.	1
Brauner Matapfel	10-11	12-5	(T), W, M	O, H	sehr groß	+	Sehr alte widerstandsfähige, starkwachsende Sorte, Bäume werden alt, spätreifend, als Kohlapfel früher in der Pfalz weit verbreitet und beliebt.	1
Brettacher	10	11-5	T, W, M	W, O, H	groß	-	Robuste Sorte, lange lagerfähig, etwas krebsanfällig, sehr guter Saftapfel.	1
Champagner Renette	10	11-5	T, W	W, O	mittel	+	Baum nur mittelstark wachsend, fruchtbar, etwas wärmebedürftig, krebsanfällig, guter Pollenspender, kleinfrüchtig, Früchte lange lagerfähig, gartengeeignet.	1,5
Danziger Kantapfel	E9-10	10-11	T, W	O, H	groß	+	Frostharte Streuobstsorte, auch für Mittelgebirgslagen geeignet, reichtragend, optisch attraktiv gerötet und vielseitig nutzbar.	1
Dülmener Herbstrosenapfel	9	10-11	T, W	W, O, H	groß	+	Schorffest, guter Pollenspender, für Höhenlagen geeignet, guter Geschmack.	1,5
Eifeler Rambur	E9-10	10-3	T, W, M	O, H	groß	-	Sehr starkwachsende, robuste und großfrüchtige Vielzwecksorte, breit anbaufähig, sehr gut für Mittelgebirgslagen.	2,3,9
Erbachhofer Weinapfel	E9-10	10-3	M	W, O, H	mittel	+	Guter säuerlicher Mostapfel, kleinfrüchtig, schorfunempfindlich, Erträge regelmäßig und hoch. Streuobstsorte 2017 (VdGBV Saar-RLP).	3,9
Florina	M9	10-12	T, W	W, O	mittel		Neuere schorffresistente Herbstsorte, mittelgroße, ansprechend gefärbte saftige Früchte, Baum nach vorläufigen Erfahrungen starkwüchsig und streuobstgeeignet.	15

Geflämmter Kardinal	10	10-2	(T), W	W, O, H	groß	-	Robuste alte Streuobstsorte, Baum gesund und frosthart, für Mittelgebirgslagen geeignet, Frucht unregelmäßig geformt.	1
Gelber Edelapfel	9	10-12	(T), W	W, O, H	groß	+	Robuster Baum, optisch ansprechende, sehr regelmäßig runde gelbe Frucht mit hohem Säuregehalt, früher als bester Backapfel bekannt. Streuobstsorte 2004 (VdGBV Saar-RLP).	1,5
<i>Gelbe Schafsnase</i>	E9-10	10-12	(T), W, M	W, O	sehr groß	-	Sehr starkwüchsiger robuster Baum mit hoher Krone, auch im Alter noch sehr vital, unregelmäßige, hochgebaute gelbe Frucht, Massenträger, gut für Versaftung.	2
Gewürzluiken	10	11-3	T, W, M	W, O	groß		Bekannte ältere Streuobstsorte aus Baden-Württemberg, die seit 1990 auch in RLP verbreitet angepflanzt wird, typisch rot gestreifte Frucht, Baum starkwüchsig mit Neigung zu dichter Kronenbildung (Schnittaufwand).	1
Goldrenette aus Blenheim	10	11-2	T, W, B	W, O	sehr groß	-	Baum sehr starkwachsend, robust, großer, typisch nussartig schmeckender Tafelapfel.	1,5
Grahams Jubiläumsapfel	M9-10	10-12	W, T	W, O, H	groß		Krankheitsunempfindliche Sorte, früher auch für Sämlingsunterlagen verwendet, auch für Höhenlagen geeignet, gelbe Frucht	1
Graue Herbstrenette	M9-10	10-12	T, W	W, O, H	mittel	-	Ertragreiche, wohlschmeckende Herbstsorte, auf schweren Böden krebsanfällig, Frucht überwiegend grau berostet, auf dem Lager leicht welkend.	1
Gravensteiner	E8 - 9	9-11	T, W, B	W, O	sehr groß	-	Baum sehr starkwachsend, robust, wohlschmeckender Tafelapfel mit sortentypischem edlem Aroma, weniger geeignet für Trockengebiete.	1,5
Große Kasseler Renette	10	11-4	(T), W	W, O, H	groß	+	Anspruchslos, auch für trockenere Standorte, etwas kleinfrüchtig, lange lagerfähig.	1
Großer Rheinischer Bohnapfel	10-11	12-6	(T), W, M, B	W, O, H	groß	-	Großkroniger, robuster, sehr fruchtbarer Baum, hervorragender Mostapfel (Saft und Wein), traditionelle Sorte in RLP. Streuobstsorte 2001 (VdGBV Saar-RLP).	1,5
Harberts Renette	10	10-12	T, W	W, O, H	sehr groß	-	Baum starkwachsend und robust, großfrüchtiger aromatischer Tafelapfel. Streuobstsorte 2007 (VdGBV Saar-RLP).	1,5
Hauxapfel	10	10-3	W, M	W, O	sehr groß		Sehr robuster Baum, auch als Stammbildner geeignet, mittelgroße rote Früchte, aus Baden-Württemberg stammende Mostsorte, die inzwischen in RLP im Streuobst verbreitet ist.	1
Jakob Fischer	9	9-10	T, W	W, O, H	sehr groß	-	Baum sehr starkwüchsig und robust, früher als Stammbildner verwendet, triploid, Früchte attraktiv gefärbt, nur kurz haltbar, aus Baden-Württemberg stammende Streuobstsorte, seit etwa 1990 auch in RLP stärker verbreitet.	1
Jakob Lebel	10	10-11	(T), W	O, H	groß	-	Baum starkwüchsig und fruchtbar, etwas krebsanfällig, typischer Küchenapfel, guter Back- und Mostapfel, Schale beim Lagern stärker fettend.	1,5
Kaiser Wilhelm	10	10-12	T, W	W, O	sehr groß	-	Baum sehr starkwüchsig und großkronig (triploid), liebt feuchte Böden, eine der häufigsten traditionellen Streuobstsorten. Ursprünglicher Name 'Peter Broich'. Streuobstsorte 2011 (VdGBV Saar-RLP).	1,2,5

Kanadarenette (Weiße und Graue)	10	12-4	T, W	W, O	mittel - groß	-	Baum mäßig stark wüchsig, etwas empfindlich, liebt wärmere Lagen, verträgt trockenere Standorte, geeignet auch für den Garten. Die Graue Kanadarenette ist eine stärker berostete Mutante.	1,5
Luxemburger Renette	10	11-3	T, W	W, O, H	groß	-	Robuster Baum, besonders gut für Höhenlagen geeignet, wohlschmeckender Apfel, traditionell im Raum Trier/Eifel. Streuobstsorte 2010 (VdGBV Saar-RLP).	2,3,9
Ontario	10-11	1-5	(T), W	W, O, H	mittel	+	Baum mäßig stark wüchsig, etwas kleinkronig, fruchtbar, etwas frostempfindlich, Früchte säuerlich, spätreifend, sehr lange haltbar.	1,5
Osnabrücker Renette	10	12-3	T, W	W, O, H	groß	-	Fruchtbarer Baum, Früchte stark rauhschalig mit eigentypischem würzigem Geschmack.	1
Prinzenapfel	9-10	9-12	T, W	O, H	groß	+	Baum robust, auch für Mittelgebirgslagen geeignet, aromatischer Tafelapfel.	8
Purpurroter Cousinot	10	10-1	(T), W, M	O, H	groß		Anspruchsloser, robuster Herbstapfel.	8
<i>Raafs Liebling</i>	E9-10	10-2	T, W	W, O	groß		Robuster, starkwüchsiger Baum, sehr fruchtbar, großfrüchtig, vor allem in der Pfalz vorkommend und bewährt. Ursprung: ehem. Baumschule Raaf in Nagold.	
Rheinischer Krummstiel	10	1-5	T, W	W, O, H	mittel		Robuster Baum, guter lange haltbarer Wirtschaftsapfel, vor allem im nördl. RLP.	1
Rheinische Schafnase	E9	11-3	W, M	W, O, H	mittel	-	Anspruchsloser, sehr ertragreicher Wirtschaftsapfel, sehr gut geeignet für Saft und Most, etwas krebsanfällig.	7
Rheinischer Winterrambur	10	11-3	T, W, M	W, O, H	sehr groß	-	Sehr großkroniger, robuster und fruchtbarer Baum, großfrüchtiger Allzweckapfel, eine der häufigsten traditionellen Sorten in RLP.	1,5
Riesenboiken	10	10-1	(T), W	O, H	groß	-	Robuster Baum mit großer, breit ausladender Krone, großfrüchtige Wirtschaftssorte.	8
Rote Sternrenette	E9-10	10-12	T, W, B	O, H	mittel/groß	+	Baum mit etwas steilem, aufrechtem Wuchs, für trockenwarmes Klima weniger geeignet, ansprechender roter „Weihnachtsapfel“, kleinfrüchtig. Streuobstsorte 2000 (VdGBV Saar-RLP).	1,5
Roter Bellefleur (Siebenschläfer)	10	12-4	(T), W	W, O, H	groß	+	Robuster Baum mit großer, breit ausladender Krone, spätblühend, günstig für Spätfrostlagen. Streuobstsorte 2002 (VdGBV Saar-RLP).	1
Roter Eiserapfel	10	11-5	W, M	O, H	groß	-	Baum großkronig und robust, Früchte früh fallend, bei zeitiger Ernte lange lagerfähig.	1
Roter Trierer Weinapfel	10	10-11	M, B	W, O	mittel	+	Baum mittelstark wachsend, ertragreich, sehr guter Mostapfel, kleinfrüchtig, säuerlich, etwas schorfanfällig.	1,9

Schöner aus Boskoop (Roter Boskoop)	10	12-4	(T), W, B	W, O, H	sehr groß	-	Allseits bekannte Sorte mit sehr starkem Wuchs, weniger geeignet für Trockenlagen. Der 'Rote Boskoop' ist eine stärker gerötete Mutante.	1,5
Schöner aus Nordhausen	10	11-4	T, W	W, O, H	groß	+	Anspruchslose und reichtragende Sorte, besonders für Höhenlagen geeignet, guter Tafelapfel, vor allem im nördl. RLP.	1,5
Triumph aus Luxemburg	9	10-12	T, W, M	W, O, H	sehr groß	-	Geschmacklich guter Herbstapfel, in ganz RLP und Saarland verbreitet, vor allem in den Mittelgebirgen sehr bewährt.	2,3,9
Weißer Klarapfel	7-8	7-8	T, W, B	W, O, H	mittel/groß	+	Am frühesten reifender weißgelber Sommerapfel, nicht lagerfähig.	1,5
Weißer Wintertaffetapfel	10	12-4	T, W, M	W, O, H	groß	+	Spätblühende Sorte, daher für frostgefährdete Lagen geeignet, kleinfrüchtig.	1
Wintergoldparmäne	9-A10	10-1	T, W, B	W, O	mittel	+	Baum mittelstark wachsend und fruchtbar, sehr guter Pollenspender, wohlschmeckender Tafelapfel, jedoch krankheitsanfällig und bedingt streuobsttauglich, bei guter Pflege gartene geeignet. Streuobstsorte 2014 (VdGBV Saar-RLP).	1,5
Zusätzliche Apfelsorten für die Region Trier/Eifel								
Moseleisenapfel	10	11-3	T,W,M	W, O, H	groß		Baum mit typischer, asymmetrischer Krone sowie kleinen, festen und aromatischen Früchten.	2,3
<i>Nimmermür</i>	M-E10	12-5	T, W, M	W, O, H	groß		Traditionelle Sorte im nördlichen RLP. Frucht bleibt lange fest und saftig (Nimmermür = nicht mürbe werdend).	
Porzenapfel	10	11-5	T, M, B	W, O, H	mittel	+	Sehr robuste Sorte mit breiter Anbaufähigkeit, gute Keltersorte, traditionell im Raum Trier. Streuobstsorte 2016 (VdGBV Saar-RLP).	1,9
<i>Schicks Rheinischer Landapfel</i>	10	11-1	(T), W	O, H	groß	-	Wächst robust und gesund mit geringer Anfälligkeit für Schorf und Mehltau, breitkronig, mittelgroße, gelbliche, etwas druckempfindliche Frucht, gut verwendbar in der Küche oder für Versaftung.	2
Weißer Trierer Weinapfel	10-11	10-12	M	W, O, H	mittel	+	Sehr ursprüngliche Mostsorte, sehr kleinfrüchtig, dem heimischen Wildapfel nahestehend, sehr säure- und pektinhaltig, gut für "Viez" und Gelee. Streuobstsorte 2013 (VdGBV Saar-RLP).	9
Wiesenapfel	10	11-3	W, M	W, O, H	groß		Robuste Sorte mit großer, breitausladender Krone und ansprechender Färbung.	9
Zusätzliche Apfelsorten für die Region Koblenz/Westerwald								
<i>Braunschweiger (LN)</i>	10	11-4	T, W	O, H	sehr groß		Guter Tafelapfel, im Asbacher Land (Westerwald) unter dem Lokalnamen Braunschweiger bekannt.	

<i>Carpentinrenette</i>	10	12-3	T, W, M	W, O, H	groß	+	Robuster Baum, guter Tafel-, hervorragender Mostapfel, allerdings kleinfrüchtig, rauhschalig, im Raum Koblenz/Westerwald vorkommend.	4
<i>Echter Winterstreifling</i>	10	11-4	T, W	W, O, H	groß		Baum starkwachsend, optisch ansprechender Wirtschafts- und Mostapfel, im Mittelrheintal als "Carnesapfel" überliefert.	4
<i>Gestreifter Matapfel</i>	10	10-12	T, W	O, H	mittel		Robuste, schorffreie Sorte, vor allem im Westerwald vorkommend.	10
<i>Grünapfel</i>	M-E10	11-4	W, M	W, O, H	groß		Traditionelle Sorte im rechtsrheinischen Bereich zwischen Bonn und Koblenz sowie im Westerwald. Baum sehr regenerationsfähig und vital.	2
<i>Gödchesapfel</i>	10	10-12	W	O, H	groß/sehr groß		Lokalsorte der Osteifel, auch Jödchesapfel oder Eisenmännchen bezeichnet, kleinere recht süße Frucht, traditioneller Backapfel, früher gerne als ganze Frucht z. B. zu Fleisch mitgeschmort.	
<i>Mautapfel</i>	10	11-3	T, W, M	W, O, H	sehr groß		Großfrüchtige, ertragreiche Sorte, vermutlich ein Sämling des Bohnapfels, vor allem am Mittelrhein vorkommend.	2
<i>Nimmermür</i>	M-E10	12-5	T, W, M	W, O, H	groß		Traditionelle Sorte im nördlichen RLP. Frucht bleibt lange fest und saftig (Nimmermür = nicht mürbe werdend).	
<i>Tulpenapfel</i>	10	11-1	W, M	O, H	groß		Baum starkwüchsig mit aufrechter Krone, sehr spätblühend (frosthart), Frucht gelb, schwach gerötet und hoch gebaut, alte Regionalsorte des Rheinlandes und Westerwaldes.	2
<i>Vaterapfel ohne Kern</i>	10	12-1	T, W	W, O, H	mittel		Guter Tafelapfel mit sehr weichem, lockerem Fruchtfleisch, vor allem im Raum Koblenz und im unteren Lahntal noch vorkommend.	10
Zusätzliche Apfelsorten für die Regionen Rheinhessen und Pfalz								
<i>Birkenfelder Rotapfel</i>	10	10-2	T, W	O, H	groß		Dunkelrot gefärbter, kleiner Apfel mit festem Fruchtfleisch. Traditionell im Hunsrück (Raum Birkenfeld) und Kusel/Pfalz als "Rotapfel" verbreitet.	
<i>Freinsheimer Taffetapfel</i>	E9-10	3-5	(T), W, M	W, O	groß	+?	Starkwüchsiger robuster Baum, verträgt trockenere Standorte, mittelgroße gelbe schorffeste Frucht, Lokalsorte aus der Vorderpfalz, 1911 erstmals beschrieben, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2009.	4,6
<i>Grasblümchen</i>	E9-A10	10-2	T, W	O, H	groß		Baum starkwüchsig, Frucht groß und attraktiv gerötet, alte Regionalsorte der Südwestpfalz, 1864 erstmals erwähnt, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2006.	4,6
<i>Heimeldinger</i>	E9-10	10-3	T, W, M	W, O	mittel/groß	+	Eine der ältesten Pfälzer Apfelsorten (Ersterwähnung 1539), Baum mittelstark aufrecht und gesund wachsend, etwas dünntriebzig, fruchtbar, jedoch sehr kleinfrüchtig, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2000.	4,6
<i>Herrgottsapfel</i>	9	10-11	T, W	O, H	groß		Historische Westpfälzer Regionalsorte (Raum Landstuhl), 1539 erstmals namentlich erwähnt, Baum starkwüchsig, Frucht mittelgroß, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2004.	4,6

<i>Kleiner Fleiner (Bachapfel)</i>	E9-A10	10-12	T, W, M	W, O, H	groß		Robuster breitkroniger Baum, ertragreich, ursprünglich aus Württemberg, in der Westpfalz als Bachapfel traditionell verbreitet, gelbe hochgebaute Früchte.	4
<i>Kobertsapfel</i>	10	10-12	W	O, H	groß		Frucht recht süß, in der Westpfalz früher traditionell besonders für Mus, Sirup und Dörrobst genutzt.	4
<i>Leistadter Rotapfel</i>	E9-10	E9-2	T, W	W, O	groß/sehr groß		Lokalsorte aus dem Raum Bad Dürkheim (Leistadt), Baum sehr starkwüchsig, verträgt trockene Standorte, Früchte groß und attraktiv gerötet.	4
<i>Purpurroter Zwiebelapfel (Christkindler)</i>	10	11-4	T, W, M	W, O	mittel/groß	+	Baum gesund und mittelstark wachsend, ertragreich, auch für den Garten geeignet, sehr dekorativ gerötete, kleine Früchte (Weihnachtsapfel).	1,4
<i>Roter Augustiner (Wollenschläger)</i>	10	11-3	T, W	W, O	groß		Starkwüchsiger Baum, robust, früher traditionell verbreitet in der Pfalz, in Baden und im Elsass, Früchte beim Lagern welkend, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2014.	4,6
<i>Schwarzschildernder Kohlapfel</i>	10	11-5	W, M	W, O, H	sehr groß		Sehr starkwüchsiger, etwas breitkroniger Baum, robust, langlebig, ertragreich, Früchte am Baum attraktiv gefärbt (intensiv bläulich-lila bereift), beim Lagern sehr dunkel werdend.	4
<i>Sponheimer Flurapfel</i>	10	10-1	W	W, O, H	mittel		Lokalsorte im Raum Bad Kreuznach. Dort einst ein gesuchter Backapfel. Früchte mittelgroß bis groß, markant rotstreifig, auf dem Lager fettig werdend.	16
<i>Weinling (Weißapfel)</i>	E9-10	11-5	T, W	W, O	groß		Robuster starkwüchsiger Baum, fruchtbar, verbreitet in der Südpfalz und im Nordelsass, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2011.	4,6
<i>Weinröschen (Rheinröschen)</i>	M8-9	8-11	T, (W)	O, H	mittel/groß	+	Kleinfrüchtiger rot gestreifter Spätsommerapfel, vorwiegend zum Frischgenuss, Baum gesund wachsend, traditionell angebaut in der Westpfalz und im Saarland. Pfälzer Obstbaum des Jahres 2010.	4,6
<i>Weißapfel</i>	9	9-12	T, W	W, O	groß		Historische Lokalsorte aus Rheinhessen, 2015 in Alzey und Ingelheim wiederentdeckt, Frucht ähnelt dem Geflammten Kardinal, früher auch als Schaffelder bekannt.	7
<i>Weißer Matapfel</i>	10	12-5	(T), W, M	O, H	sehr groß	+	Robuste Streuobstsorte, bildet große vitale Baumkronen, in der Westpfalz noch verbreitet.	1
<i>Winterprinzenapfel (Friedberger Bohnapfel)</i>	10	11-3	W, M	W, O, H	groß	-	Baum sehr gesund und starkwüchsig, anspruchsloser Massenträger, gut für Saft, früher besonders in der Vorderpfalz verbreitet.	1
Birnen, Landesliste								
Tafelbirnen								
Amanlis Butterbirne	A-M9	9	T, W	W, O, H	groß	-	Robuster, starkwüchsiger Massenträger.	1

Bosc Flaschenbirne	9	9-11	T	W, O	mittel/groß	+	Allseits bekannte flaschenförmige, braun berostete Herbsttafelbirne, Baum mittelstark wachsend.	1
Doppelte Philippsbirne	A-M9	9-10	T, W	W, O, H	groß	-	Baum anspruchslos und großkronig, etwas feuerbrandanfällig, gute Tafelbirne. Streuobstsorte 2006 (VdGBV Saar-RLP).	1
Frühe aus Trévoux	A-M8	8-9	T	W, O	mittel/groß	+	Anspruchslos, frosthart, ertragreich, kaum Alternanz, gartengeeignet.	1
Gellerts Butterbirne	M-E9	9-10	T, W	W, O, H	groß/sehr groß	+	Starkwüchsig, großkronig, anspruchslos, bildet schmale hohe Kronen, allgemein bekannte, olivbraun berostete sehr gute Tafelbirne.	1
Gräfin von Paris	M10-A11	12-2	T, W, B	W, O	mittelgroß	+	Wuchs mittelstark, wärmebedürftig, fruchtbar, windfest, spät reifend, lange lagerfähig, gartengeeignet, in passender Lage sehr gute Tafelbirne.	1
Gute Graue	E8-M9	9	T, W, B	W, O, H	sehr groß		Anspruchslos, bildet sehr große, alte Bäume, kleinfrüchtig. Streuobstsorte 2003 (VdGBV Saar-RLP).	1
Köstliche aus Charneux	E9-M10	10-11	T, W, B	W, O, H	groß	+	Baum starkwüchsig mit schmaler hoher Krone, anspruchslos, etwas schorfanfällig, eine der besten Tafelbirnen im Streuobst. Streuobstsorte 2015 (VdGBV Saar-RLP).	1
Madame Verté	M-E10	11-1	T, W	W, O, H	mittelgroß	+	Baum schwach bis mittelstark wachsend, anspruchslos, robust, kleinfrüchtig, jedoch wohlschmeckend und lagerfähig.	1
Neue Poiteau	E9-M10	10-11	T, W	W, O, H	groß	+	Starkwüchsig, großkronig, anspruchslos, robust, Blüte frosthart.	1
Pastorenbirne	A-M10	11-1	T, W, B	W, O, H	groß	-	Bekannt auch als Flaschenbirne, Baum starkwüchsig, ertragreich, anspruchslos und robust, etwas feuerbrandempfindlich, lagerfähige Tafelbirne.	1
Prinzessin Marianne	9	9-11	T, W	W, O, H	groß		Baum wenig anspruchsvoll, gut geeignet auch für Höhenlagen, Frucht flaschenförmig ähnlich Bosc.	1
Stuttgarter Geishirtle	M8-A9	8-9	T, W, B	W, O	mittelgroß	+	Frühe, regelmäßige Erträge auch bei schlechtem Blühwetter, kleinfrüchtige, wohlschmeckende Tafelbirne für wärmere Lagen, gartengeeignet.	1
Wirtschafts-, Most- und Brennbirnen								
Bayerische Weinbirne	10	10-12	W, M	W, O, H	groß		Großkroniger landschaftsprägender Baum, robust und anspruchslos, nicht feuerbrandanfällig, große tafelbirnenartige Most- und Dörrbirne, früher verstreut vor allem in der Vorderpfalz angepflanzt.	1
Betzelsbirne	E10-A11	12-3	W, M, B	W, O, H	groß		Großkronig, robust, anspruchslos, jedoch feuerbrandanfällig, mittelgroße, herbe Mostbirne, lange lagerfähig, vereinzelt auch in der Vorderpfalz.	1

Champagner Bratbirne	A-E10	10-11	M, B	W, O	mittelgroß		Wuchs breitoval, etwas anfällig für Birnenverfall, wenig feuerbrandanfällig, wärmeliebend, berühmte württembergische Mostbirne, sehr gute Brennbirne, wurde bereits vor 1760 versektet (Name).	1
Gelbe Wadelbirne	E8-M9	9	W, M	W, O	sehr groß		Großkroniger Baum mit länglichen, leicht herben Früchten, gute Most- und Dörrbirne, alte historische Sorte aus Baden-Württemberg, die auch in RLP verbreitet ist.	1
Großer Katzenkopf	M-E10	11-4	W, M	W, O, H	sehr groß		Baum starkwüchsig, robust und anspruchslos, großfrüchtig, früher beliebte Koch- und Dörrbirne, auch gute Mostbirne, lange lagerfähig.	1
Kuhfuß	9	10	W, M	W, O, H	sehr groß		Bildet sehr großkronige alte Bäume, großfrüchtig, ertragreich, gute Koch- und Dörrbirne, in der Pfalz lokal als Rosenwasserbirne bekannt.	1
Luxemburger Mostbirne	M10	11-1	M	W, O, H	groß		Anspruchslos, sehr geringe Feuerbrandanfälligkeit, ertragreiche, herbe Mostbirne, kleinfrüchtig, lange lagerfähig.	9
Metzer Bratbirne	M-E10	10-11	M, B	W, O	groß		Großkronig, auch für trockenere Standorte geeignet, wenig feuerbrandanfällig, sehr gute Most- und Brennbirne.	1
Nägelschesbirne	A-M9	9	W, M, B	W, O	sehr groß		Sehr starkwüchsig, robust, ertragreich, wenig feuerbrandanfällig, hervorragende Brenn- und Dörrbirne, weit verbreitet im Raum Trier (Neelchesbirne), in der West- und Nordpfalz (Krepp-/Streitbirne).	9
Palmischbirne	9	9	M, B	W, O	sehr groß		hervorragende Most- und Brennbirne mit hohem Zuckergehalt, robuster großkroniger Baum, anspruchslos, auch für trockenere Standorte, feuerbrandresistent	1
Saint Remy	10	1-5	W, M	W, O, H	groß		Baum starkwüchsig, anspruchslos. Großfrüchtige, sehr lange lagerfähige Wirtschaftsbirne, seit ca. 1990 in RLP im Streuobst stärker verbreitet und bewährt.	1,9
Schweizer Wasserbirne	A-M10	10-11	W, M, B	W, O, H	sehr groß	-	Sehr starkwüchsig und großkronig, anspruchslos, wenig feuerbrandanfällig, neuerdings anfällig für Birnenverfall, Frucht mittelgroß, saftig, wenig gerbstoffhaltig, sehr gut für Versaftung.	1
Sievenicher Mostbirne	M9	9-10	M, B	W, O, H	groß	+	Baum starkwüchsig und großkronig, robust, anspruchslos und langlebig, ertragreiche gute Most- und Brennbirne, kleinfrüchtig, ursprünglich Raum Trier (Sievenicher Hof), heute ganz Südwestdeutschland.	1, 9
Veldenzer (Große Winterrusselet)	10	11-12	W, M, B	W, O	groß		Starkwüchsig, ertragreich, langlebig, kleinere, gerötete Frucht, lange lagerfähig, früher häufigste Wirtschaftsbirne der Vorderpfalz, gute Koch-, Dörr- und Brennbirne, lokal bekannt auch als Schmittbirne und Schmeelbirne, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2005.	4,7
Wahlsche Schnapsbirne	E8-9	9	B	W, O	mittel/groß		Hervorragende Brennbirne aus Baden-Württemberg, ergibt ein sehr aromatisches Destillat, Baum mittelstark wachsend, kleine Frucht mit wenig Gerbstoff, wird rasch teigig.	15
Weilersche Mostbirne	M10	10-11	M	W, O, H	groß		sehr gute ältere Mostbirnensorte aus Baden-Württemberg mit kleinen süß-herben Früchten	1
Wildling aus Einsiedel	A-M10	10	M	W, O, H	groß		Baum robust, anspruchslos, jedoch feuerbrandanfällig, großkronig, kleinfrüchtig, ertragreich, sehr gute Mostbirne aus Württemberg.	1

Wilde Eierbirne	E9-10	10	W, M, B	W, O	groß		Gesunder Baum, wenig feuerbrandanfällig, gute Dörr- und Mostbirne aus Württemberg	1
Wolfsbirne	M10-A11	10-12	M	W, O, H	groß		Baum robust, langlebig, stark wüchsig, großkronig, jedoch feuerbrandanfällig, kleinfrüchtig, gute Mostbirne, älteste namentlich bekannte Birnensorte der Pfalz (1327 namentlich erwähnt).	1
Zusätzliche Birnensorten für die Region Trier/Eifel								
Wirtschafts-, Most- und Brennbirnen								
Brunnenbirne	9	9-10	M, B	W, O, H	sehr groß		Baum sehr starkwüchsig mit kompakter breiter Krone, Frucht mittelgroß, gerötet, gute Most- und Dörrbirne, in der Region Trier häufig, allerdings nie unter diesem Namen, in Österreich bekannt als Rote Carisi.	9
Juffernbirne	10	11	T, W	O, H	mittel groß		In der Nordeifel und im Rheinland verbreitete, gute Dörrbirne.	2
Rotbirne	10	10-12	M, B	W, O, H	mittelgroß		Wuchs mittelstark, robust und gesund, reich tragend, Frucht fest und lange haltbar, in der Region Trier sowie in Luxemburg häufiger vorkommend.	2
Pleiner Mostbirne	9	9-10	M, B	W, O	mittelgroß		Mittelgroßer Baum mit hochkugelige Krone, robust, gute Most- und Brennbirne, regionaltypische Sorte an Mosel und Saar. Im Saarland auch als "Moseltrankbirne" bekannt.	9
Pontenbirne	9-10	9-12	B	O, H	groß		Baum mittelgroß mit typisch fein verzweigter Krone, früh reifende gute Brennbirne, in der Südeifel sowie in Luxemburg relativ häufig.	-
Zusätzliche Birnensorten für die Regionen Rheinhessen und Pfalz								
Tafelbirnen								
Grüne Sommermagdalene (Jakobsbirne)	M-E7	7-8	T	W	mittelgroß		Allerfrüheste Tafelbirne, kleinfrüchtig, auffälliger Wuchs mit langen Fruchtbögen, wärmeliebend, gartene geeignet, früher verbreitet in der Vorderpfalz, Früchte nur hartreif zum Sofortverzehr geeignet (Naschfrucht).	1,7
Sommerapothekebirne	E8	8-9	T, W	W	groß		Starkwüchsig, große Krone mit typisch wirrem Wuchs, wenig anfällig für Blütenfrost, große, beulige Tafelbirne, schorfanfällig, früherer Anbauschwerpunkt an der Weinstraße, lokal als Pankratiusbirne bekannt.	4
Sommereierbirne (Bestebirne)	M8-A9	8-9	T, W, B	W, O	groß		Baum robust, starkwüchsig, großkronig, langlebig, wärmeliebend, früher regional verbreitet in Südwestdeutschland und im Elsaß, kleine eiförmige Frucht, wurde traditionell als ganze Frucht konserviert.	1,4,7
Sparbirne	E7-M8	8	T, (W)	W, O	groß		Starkwüchsig, großkronig, frühreifende flaschenförmige Tafelbirne, früher Standardsorte in den Frühbirnenanbaugebieten der Vorderpfalz, kurz haltbar, hartreif (grün) ernten, lokal auch als Jakobsbirne bekannt.	4,7

Wirtschafts-, Most- und Brennbirnen								
Frankelbacher Weinbirne	M9-M10	10	M, W, B	O, H	sehr groß		Baum sehr starkwüchsig und langlebig, robust, kleinfrüchtig, ergibt sehr guten Birnenwein, gute Dörr- und Brennbirne, bekannteste traditionelle Weinbirne der Westpfalz, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2007.	4
Große Rommelter	E9-A10	10	M, B	W, O	groß		Starkwüchsig, robust, jedoch feuerbrandanfällig, ertragreich, vorzügliche Mostbirne, gute Dörr- und Brennbirne, früher häufiger in der Vorderpfalz und den Rheinauen.	1
Kahlebirne	10	10	M, B	O, H	groß		In der Westpfalz sehr häufige, bisher als "Spitze Gelbbraune AN" geführt, Benennung 2015 durch einen erfahrenen Obstbauern aus Föckelberg (KUS).	
Knausbirne	9	9	W, M	W, O	sehr groß		Starkwüchsig, ertragreich, anspruchslos, mittlere Feuerbrandanfälligkeit, mittelgute Most-, gute Dörrbirne, vereinzelt noch in der Vorderpfalz vorkommend.	1
Michelsbirne	E9-E10	11-3	(T), W	W, O	groß		Baum robust, langlebig, ertragreich, anspruchslos, Frucht mittelgroß, flaschenförmig, ansprechend gerötet, lange lagerfähig, gute Koch- und Dörrbirne, in Rheinhessen und der Pfalz früher verbreitet, aktuell sehr selten.	7
Offenbacher Rote	M9-A10	10	W, M	W, O	groß		Baum starkwüchsig, robust, Frucht mittelgroß, ansprechend gerötet, gerbstoffreich, gute Most- und Dörrbirne, auch für Krautherstellung (schön gerötet), traditionelle Sorte der Westpfalz (Glantal), Pfälzer Obstbaum des Jahres 2012.	4
Seitersbirne	A9-M9	9	W, M, B	O, H	groß		Baum stark wachsend, robust, Frucht mittelgroß, flaschenförmig, wenig gerbstoffhaltig, traditionell für Latweg- und Birnenkrautherstellung verwendet, gute Most- und Brennbirne, traditionelle Sorte der Westpfalz (Sickinger Höhe), Pfälzer Obstsorte des Jahres 2002.	4
Trockener Martin	10	11-3	W	W, O	mittelgroß		Wuchs mittelstark, robust, Frucht mittelgroß, rauhschalig, gute Koch- und Dörrbirne, lange lagerfähig, früher häufiger in der Pfalz. Streuobstsorte 2009 (VdGBV Saar-RLP).	1,3
Zusätzliche Birnensorten für die Region Koblenz/Westerwald								
Wirtschafts-, Most- und Brennbirnen								
Juffernbirne	10	11	T, W	O, H	mittel groß		In Koblenz als "Martinsbirne" bekannt, sonst eher in der Nordeifel und im Rheinland verbreitet, gute Dörrbirne.	2
Ölligsbirne	10	10-1	W	W, O	sehr groß		Kleine bis mittelgroße Frucht, die fast ausschließlich zur Krautbereitung genutzt wurde. Baum langlebig und landschaftsprägend mit markantem drehwüchsigem Stamm.	2
Kirschen, Landesliste								
Süßkirschen - Tafelkirschen								

Büttners Rote Knorpel	5./6. KW		T, W	W, O	groß		Gelbrote dicke Knorpelkirsche, starkwüchsig, ertragreich, im Streuobst sehr häufig.	1, 16
Dönnissens Gelbe	6. KW		T	W, O	mittel/groß		Rein gelbe Knorpelkirsche (kein Vogelfraß), Baum mit breiter, dichter Krone, etwas monilia-anfällig.	1
Frühe Rote Meckenheimer	2./3. KW		T	W, O	groß		Frühreifende rote Herzkirsche, urspr. aus Meckenheim/Pfalz stammend, früher im Erwerbsobstbau deutschlandweit verbreitet, starkwüchsig, ertragreich, wärmeliebend, Pfälzer Obstbaum 2015.	6, 16
Früheste der Mark	1. KW		T	W, O	mittel		Die am frühesten reifende Kirsche, kleinere dunkelrote Weichkirsche, früher traditionell im Mittelrheintal und in der Pfalz, wärmebedürftig, etwas monilia-anfällig, stark Vogelfraß-gefährdet.	1
Große Prinzessinkirsche	5. KW		T, W	W, O	groß		Gelbrote Knorpelkirsche, starkwüchsig, guter Pollenspender, für bessere Standorte, Frucht platzempfindlich, etwas monilia-anfällig, allgemein verbreitet und häufig im Streuobst.	1
Große Schwarze Knorpelkirsche	5. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Dunkle, fast schwarze historische Knorpelkirchensorte, weit verbreitet und im Streuobst sehr häufig, Baum starkwüchsig mit breitkugelige Krone, Frucht platzempfindlich, monilia-anfällig.	1, 16
<i>Haumüllers Mitteldicke</i>	4./5. KW		T, W	W, O	groß		Dunkelbraune Knorpelkirsche, großfrüchtig und wohlschmeckend, ursprünglich aus der Vorderpfalz stammend (Großkarlbach), später deutschlandweit verbreitet, oft verwechselt mit Schneiders und der kleinfrüchtigeren Haumüller Zottel.	12
Hedelfinger Riesenkirsche	5. KW		T, W	W, O, H	groß/sehr groß		Dunkle Knorpelkirsche, eine der häufigsten Kirschsorten, starkwüchsig mit breiter Krone, transportfest, platzempfindlich, robust.	1, 16
Kordia	6. KW		T, W	W, O, H	mittel/groß		Neuere großfrüchtige, dunkle Knorpelkirsche, festfleischig, ertragreich, starkwüchsig, hängender Wuchs, spätfrostempfindlich, gartengeeignet.	5, 16
Maibigarreau	3. KW		T	W, O	groß		Gelbrote Frühkirsche, weichfleischig mit gutem Geschmack, Baum starkwüchsig und gesund.	16
Mohrenkirsche (Landele, Freinsheimer Schwarzkirsche)	3./4. KW		T, W, B	W, O	groß/sehr groß		Völlig schwarze, herzförmige Kirsche mit extrem färbendem Saft, hervorragender Geschmack mit leichtem Wildkirscharoma, alte Sorte mit regional verschiedenen Bezeichnungen (z.B. Landele, Freinsheimer Schwarzkirsche, Schwarzer Falter), Baum urwüchsig, wärmeliebend.	4
<i>Rote Leberkirsche (Spansche Knorpel)</i>	5. KW		T, W	W, O	groß		Wohlschmeckende rotbunte, großfrüchtige Knorpelkirsche, die in Rheinhessen und am Mittelrhein traditionell verbreitet war und aktuell selten ist (sortenecht im RMG Bonn).	16
<i>Rivers Frühe</i>	1./2. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Dunkelrote, wohlschmeckende Frühsorte, weichfleischig, Baum mittelstark bis stark wachsend, etwas hängend, ursprünglich aus England, früher in der Vorderpfalz als Freinsheimer Schlosskirsche verbreitet.	16
Schneiders Späte Knorpelkirsche	5./6. KW		T, W	W, O	sehr groß		Sehr großfrüchtige dunkelrote Knorpelkirsche, Baum sehr starkwüchsig und hochkronig, transportfest, allgemein verbreitet und sehr häufig, Standardsorte auch im Erwerbsanbau.	1, 16

Souvenir des Charmes	2. KW		T, W	W, O	groß		Violett-schwarze Frühlingskirsche mit festem Fruchtfleisch, sehr aromatisch und wohlschmeckend, Baum starkwüchsig und breitkronig, wärmeliebend.	13
Süßkirschen - Brennkirschen								
Dolleseppler	5./6. KW		W, B	W, O, H	groß		Kleine bis mittelgroße schwarze Brennkirsche aus Baden mit sehr gutem wildkirschartigem Aroma, schüttelfähig, platzfest, wenig fäulnis-anfällig, Baum starkwüchsig, ertragreich, anspruchslos.	1
Sauerkirschen								
Koröser Weichsel	6./7. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Großfrüchtige Weichselkirsche mit hervorragendem Aroma, Baum starkwüchsig, aber dicht verzweigend, wenig monilia-anfällig, wärmeliebend.	12, 16
Ludwigs Frühe	3.-4. KW		T, W	W, O	mittel		Hellrote, mild-sauere Amarelle, mittelfrüh, Baum wenig moniliaempfindlich, aus Rheinhessen stammend, wahrscheinlich identisch mit der alten Sorte Diemitzer Amarelle, gartengeeignet.	1, 13
Minister von Podbielski (Kochs Verbesserte Ostheimer Weichsel)	4./5. KW		T, W	W, O	mittel		Großfrüchtige Weichselkirsche mit hervorragendem Aroma, typisch ist ein leichtes Bittermandelaroma, bester Typ der Ostheimer Weichsel, entgegen der normalen Sorte reich und regelmäßig tragend, Baum wächst nur mittelstark, auch für kleinere Gärten geeignet (sortenecht im RMG Bonn).	
Schöne von Chatenay	7.-9. KW		T, W	W, O	mittel		Süßsaure Kirsche (Bastardkirsche) mit sehr langer Ernteperiode, aromatischer Geschmack, Reife extrem spät und stark folgernd, Ernte über Wochen, etwas schrotschussanfällig (sortenecht im RMG Bonn).	
Schwäbische Weinweichsel	3./4. KW		W, M	W, O	mittel/groß		Mittelgroße Weichselkirsche, besonders geeignet für Versaftung, Baum starkwüchsig, breitkronig, robust, gesund.	13
Zusätzliche Kirschensorten für die Region Koblenz/Westerwald und Mittelrheintal (Mittelrhein-Kirschen)								
Süßkirschen - Tafelkirschen								
Bopparder Hängige (Spanisch Braune)	4./5. KW		T, W	W, O	mittel		Dunkle, mittelspät reifende, äußerst ertragreiche Knorpelkirsche mit aromatischem, festem Fruchtfleisch, Baum stark hängend. Auch für kleinere Gärten als Laubenbaum geeignet, im Mittelrheintal und auch anderen Regionen verbreitet (sortenecht im RMG Bonn).	11
Bopparder Krächer	5./6. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Rotbunte Knorpelkirsche mit aromatischem, knackigem Fruchtfleisch, Baum mittelstark bis stark wachsend, ähnlich Büttners, jedoch weniger verbreitet, traditionelle Sorte im Mittelrheintal (sortenecht im RMG Bonn).	11
Geispitter	2./3. KW		T, W	W, O	mittel		Gelbrote weichfleischige Frühsorte, Baum robust und starkwüchsig, bekannt auch als Kamper Rote oder Bornhofener.	11

<i>Höppches</i>	3./4. KW		T, W	W, O	groß		Rotbunte, kleinere, weichfleischige Herzkirsche, ertragreich, Baum mit breit aufrechtem Wuchs, robust, seltene Regionalsorte im Mittelrheintal, vor allem linksrheinisch (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Kesterter Schwarze</i>	2./3. KW		T, W	W, O	sehr groß		Kleinere schwarze Frühsorte mit mittelfestem süßem Fruchtfleisch und hervorragendem Aroma, bildet riesige, landschaftsprägende Bäume (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Perle von Filsen</i>	3./4. KW		T, W	W, O	groß		Dunkelbraune, großfrüchtige, weichfleischige Sorte mit gutem Aroma, Baum starkwüchsig, Lokalsorte des Filsener Anbaugebiets (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Rheinische Kaiserkirsche</i>	3./4. KW		T, W, (B)	W, O	groß		Schwarze, mittelfrühe Kirsche mit weichem Fruchtfleisch und würzigem Aroma, ertragreiche Sorte mit breittrunden Früchten, traditionelle Sorte im linksrheinischen Mittelrheintal (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Simonis</i>	3. KW		T, W	W, O	sehr groß		Braunrote weichfleischige Herzkirsche, geschmacklich eine der besten Sorten, Baum braucht nährstoffreichen, tiefgründigen Boden, Regionalsorte im Raum Brey und Spay, auch rechtsrheinisch (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Spanische vom Mittelrhein</i>	4./5. KW		T, W	W, O	groß		Sehr alte, ertragreiche, dunkle Knorpelkirsche mit großen festen Früchten, Baumwuchs etwas hängend, Regionalsorte am Mittelrhein (sortenecht im RMG Bonn).	11
<i>Tilgeners Rote Herzkirsche</i>	3./4. KW		T, W, B	W, O	groß		Gelbrote bis leuchtend rote Frucht mit hervorragendem Geschmack, eine der besten rotbunten Sorten, Baum robust, im Wuchs hängend, am Mittelrhein vereinzelt vorkommend und selten (sortenecht im RMG Bonn).	11
Sauerkirschen								
<i>Doppelte Glaskirsche</i>	4. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Hellrote, große, aromatische (süßsaure) Glaskirsche mit sehr gutem Geschmack, Baum stark wachsend, süßkirschenartiger Baum.	11
Zusätzliche Kirschensorten für die Regionen Rheinhessen und Pfalz								
Süßkirschen - Tafelkirschen								
<i>Bankhardtskirsche</i>	3. KW		T, W	W, O	mittel/groß		Dunkle, fast schwarze mittelfrühe Kirsche mit festem Fruchtfleisch und fruchtigem Geschmack, Baum breitkronig, hängend, früher Hauptsorte im Freinsheimer Anbaugebiet (1930), stammt aus Ungstein.	4
<i>Erpolzheimer Frühlkirsche</i>	1. KW		T, W	W, O	groß		Sehr früh reifende rote Weichkirsche, gleichzeitig mit Früheste der Mark, jedoch größer, gute Naschfrucht schon im Mai, Baum starkwüchsig.	4
<i>Haumüller Zottel (Zottel-Haumüller)</i>	4./5. KW		T, W	W, O	groß		Kleinere dunkelrote Kirsche mit festem Fruchtfleisch, Baum starkwüchsig und fruchtbar, Frucht etwas kleiner als Haumüllers Mitteldicke, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2008.	4,6
<i>Lambsheimer Kurzstiel</i>	4./5. KW		T, W	W, O	groß/sehr groß		Kleinere, fast schwarze, mittelfeste Kirsche mit sehr kurzem Stiel und gutem, fruchtigem Geschmack, Baum sehr starkwüchsig mit hoher Krone, ertragreich, Pfälzer Obstbaum des Jahres 2003.	4,6

<i>Rote Straußkirsche</i>	3. KW		T, W	W, O	mittel/groß	+	Rote, breitrunde Kirsche mit kurzem Stiel, Baum breit wüchsig, spätblühend, früher in der Pfalz für Frostlagen und als gute Befruchtersorte empfohlen.	4
Zwetschgenartige (Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden) Landesliste								
Tafel- und Wirtschaftssorten								
Bühler Frühzwetschge	8		T, W	W, O	groß	+	Blaue, stark bereifte Frucht, Baum starkwüchsig und robust, kaum scharkaanfällig, selbstfruchtbar, guter Pollenspender, auch für Trockengebiete.	1
Emma Leppermann	M7-A8		T	O, H	mittel	+	Gelblich-rote große Ovalpflaume, starkwachsend, scharka- und monilia-anfällig, selbstfruchtbar, guter Pollenspender, auch für Höhenlagen empfohlen.	1
<i>Erntepflaume</i>	M7-A8		T, B	O, H	mittel		Kleine bis mittelgroße blaue Frucht, süß, verbreitete alte Landsorte, z.B. am Mittelrhein, Baum mittelstark wachsend, auch als Obsthecke, als Naschfrucht gartengeeignet.	11
Flotows Mirabelle	E7-M8		T, W	W, O, H	mittel/groß		Frühmirabelle, etwas größerfrüchtig als Nancy und früher reifend, gute Naschfrucht, Baum starkwüchsig und gesund, selbstfruchtbar, scharkaresistent, gartengeeignet.	1
Graf Althanns Reneklode	M8-A9		T, W	W, O, H	mittel		Dunkelrote bis violette großfrüchtige Reneklode, wohlschmeckend, Baum starkwüchsig, scharkatolerant, selbststeril, guter Pollenspender.	1
Große Grüne Reneklode	M8-A9		T, W, B	W, O, H	mittel/groß	+	Altbekannte grüne Reneklode mit sehr gutem Geschmack, mittelstarker Wuchs, guter Pollenspender, aber selbststeril, scharkanfällig.	1
Hauszwetschge	9		T, W, B	W, O, H	groß		Altbekannte, geschmacklich sehr gute, vielseitig verwendbare Spätzwetschge, jedoch extrem scharkaanfällig, nur in scharkafreien Gebieten anpflanzen, selbstfruchtbar. Streuobstsorte 2012 (VdGBV Saar-RLP).	1
Kirkespflaume	8		T, W	W, O, H	mittel		Große blaue Rundpflaume mit gutem Geschmack, Baum mittel bis stark wachsend mit geringen Ansprüchen, nicht scharkatolerant.	14
Nancy Mirabelle	8-A9		T, W, B	W, O	mittel	+	Bekannteste Mirabelle, gering scharkaanfällig, selbstfruchtbar, sehr guter Pollenspender.	1
Opal	E7-M8		T, W	W, O, H	mittel	+	Rotblaue Ovalpflaume, Baum mittelstark wachsend, gering scharkaanfällig, selbstfruchtbar, sehr ertragreich, guter Pollenspender, gartengeeignet.	5
Oullins Reneklode	8		T, W	W, O, H	mittel	+	Gelbgrüne großfrüchtige Reneklode, sehr ertragreich, scharkatolerant, selbstfruchtbar, guter Pollenspender.	1
<i>Rudolfspflaume</i>	E8-M9		T, W	W, O	mittel		Späte, große, tropfenförmige, gelbe Pflaume mit aprikosenartigem Aroma, trägt reich und regelmäßig.	

Sanctus Hubertus	M7-A8		T, W	W, O	mittel		Neuere attraktiv blaue Frühpflaume mit gutem Geschmack, Baum ertragreich und scharkatolerant, selbstfruchtbar, gartengeeignet.	14
The Czar (Zarpflaume)	8		T, W	W, O	mittel/groß		Historische blaue Frühpflaume, Baum mittelstark wachsend, scharkatolerant, selbstfruchtbar, für trockene Böden ungeeignet, alternierend, neigt zu Überbehang und Erschöpfung.	1
Tragedie	M7-A8		T, W	W, O	mittel/groß		Sehr wohlschmeckende und ertragreiche gelbgrüne Frühpflaume, aktuell ziemlich selten (sortenecht im RMG Bonn).	
Wangenheims Frühzwetschge	M8-9		T, W	W, O, H	mittel		Dunkelblaue, bereifte Zwetschge, Baum anfangs kräftig wachsend, ertragreich und selbstfruchtbar, frostwiderstandsfähig, für höhere Lagen empfohlen, stark alternierend, nicht scharkatolerant.	1
Brennzwetschgen								
Haferpflaume (Krieche)	M8-M9		W, B	W, O, H	mittel		Kleine schlehenähnliche Wildpflaume, formenreich, meist blau, aromatisch, Strauch oder kleiner Baum, ausläuferbildend, Brennobst.	1
Löhrpflaume	M8-A9		T, W, B	W, O, H	mittel		Kleinere runde dunkelrote Frucht mit gutem Aroma, zuckerreich, Baum starkwüchsig, robust, scharkatolerant, Brenn- und Tafelfrucht.	13
Wagenstädter Pflaume	A8-M8		W, B	W, O	mittel		Frucht grüngelb, mirabellenähnlich, nicht zum Frischverzehr (mehlig), Brennpflaume aus Baden-Württemberg.	11
Ziparte	A9-M10		W, B	W, O, H	mittel		Kleine, runde gelbgrüne, leicht rötliche Wildpflaume mit gutem Aroma, Strauch oder kleiner Baum, Brennobst.	1
Zusätzliche Sorten für die Regionen Rheinhessen und Pfalz								
Kandeler Zuckerzwetschge	8-A9		T, W, B	W, O, H	mittel		Blaue Zwetschge, sehr wohlschmeckend, mit hohem Zuckergehalt, Baum robust, anspruchslos, in Höhenlagen bewährt, Regionalsorte aus der Südpfalz (Kandel), Pfälzer Obstbaum des Jahres 2001.	4
Zusätzliche Sorten für die Region Koblenz/Westerwald								
Fischers Frühe	M7-E7		T	W, O	mittel		Mittelgroße bis große blaue Frühpflaume, Baum mittelstark wachsend, Ursprung: Baumschule Fischer, Mülheim-Kärlich.	11
Sonstige Obstarten für Streuobstwiesen, Landesliste								

Edelkastanie	10		W	W	sehr groß		In der Pfalz hauptsächlich im Bereich des Haardtrandes, im Raum Trier und im Mittelrheintal seit der Römerzeit heimischer Waldbaum, auch als Solitärbaum oder in Kastanienhainen zur Fruchterzeugung anbaubar, für Kalkböden nicht geeignet. Veredelte Bäume schwächer wachsend mit größeren Früchten (Maronen), z.B. Marigoule, Doré de Lyon. In RLP auch außerhalb der Pfalz an geeigneten Standorten kultivierbar.	5
Quitte	10		W, B	W, O	mittel		Kleinerer Baum oder Strauch mit gelben apfel- oder birnenförmigen Früchten, teilweise stark feuerbrandanfällig. Als Streuobst zu bevorzugen sind stark wachsende, geringer feuerbrandanfällige Sorten, z. B. Portugiesische Birnenquitte. Gartengeeignet.	5
Speierling	9		B	W, O	sehr groß		Sehr großkroniger Baum mit kleinen birnen- oder eher apfelförmigen Früchten. Verwendung als Zusatz für Apfelwein oder zum Brennen. Pflanzung als Sämling oder in veredelten Sorten, z. B. die großfrüchtigere Sorte "Sossenheimer Riesen".	5
Walnuss	9-10		W	W, O	sehr groß		Stark wüchsiger und breitkroniger Landschaftsbaum. Nicht für Spätfrostlagen. Pflanzung als Sämlingsbaum oder als veredelte Sorte, z. B. Mosel-Walnuss (= Geisenheim Nr. 120), Weinheimer Walnuss (= Geisenheim Nr. 139), Wunder von Monrepos (spätaustreibend) oder die rotschalige Rote Donanuss (= Geisenheim Nr. 1239).	5
Weißer Maulbeere	7		W	W, O	sehr groß		Alte Kulturpflanze (früher für die Seidenraupenzucht benötigt), als Einzelbaum oder Großstrauch, auch in Gruppen kultivierbar, Früchte variabel gefärbt, meist weiß bis rosa (aber auch dunkel), gedeiht auch auf trockenen Sandböden, jedoch nicht auf Kalkböden. Wärmeliebend, jedoch nicht nur im Weinbauklima kultivierbar.	
Zusätzliche Arten für die Region Pfalz								
Mandel	9		T, W	W	mittel/groß		Echte Mandeln bilden mittelgroße bis große Bäume mit weißen oder schwach rosa Blüten. Alte Kulturpflanze in Weinbaugenden. Liebt trocken-warme, nicht spätfrostgefährdete Lagen, sonst monilia-anfällig. Kerne je nach Sorte süß oder bitter. Empfehlenswerte Süßmandelsorten: Dürkheimer Krachmandel, Weiße Krachmandel, Palatina, Keilmandel, Ferragnes u. a.; rosablühende Pfirsich-Mandel-Hybridsorten sind nicht streuobsttauglich.	4
„Wildobst“								
Eberesche (Vogelbeere)	9-10		W, B	O, H	mittel/groß		Allgemein bekannter, verbreiteter Waldbaum, gerne als Straßenpflanzung. Liebt luftfeuchtes Klima und Höhenlagen, nicht für trockene, heiße, kalkreiche Standorte. Gerbstoffreiche orangerote Beeren. Essbare Sorten, z. B. Mährische Eberesche, Konzentra und Rosina haben gerbstoffarme Beeren.	5
Elsbeere	9-10		W, B	W, O	groß/sehr groß		Seltener Waldbaum mit kleinen roten Beeren, verwandt mit Speierling und Eberesche (Sorbus-Art). Langsam wachsend. Liebt wärmere, trockene Lagen.	
Holunder (Schwarzer)	8-9		W	W, O, H	mittel		Bekannter Strauch oder kleinerer Baum als Feldgehölz mit schwarzen verwertbaren Beeren (Saft, Brotaufstrich u. a.). Nicht für trockene Lagen.	5
Mispel	9-10		W, B	W, O	klein/mittel		Dekorativer Strauch oder kleiner Baum mit braunen Früchten, die z. B. als Brotaufstrich verwertet werden können. Selten gewordene, alte Kulturpflanze, die in verschiedenen Sorten erhältlich ist.	5

Ausgewählte Literatur mit Sortenporträts (Ziffern siehe Spalte Lit.):

- 1) W. Hartmann, Farbatlas Alte Obstsorten, 5. Aufl., Ulmer (2015)
- 2) Lokale und regionale Obstsorten im Rheinland - vom Aussterben bedroht!, Hrsg. LVR-Netzwerk Umwelt, Köln (2010)
- 3) H.-T. Bosch, Rambur, Renette, Rotbirn, Hrsg. Verband der Gartenbauvereine Saarland-Pfalz (2006)
- 4) Pfälzer Obstkultur, Hrsg. Arbeitskreis Historische Obstsorten Pfalz-Elsaß-Kurpfalz (2012)
- 5) G. Friedrich, H. Petzold, Handbuch Obstsorten - 300 Obstsorten in Wort und Bild, Ulmer Verlag (2005)
- 6) Pomologen-Verein Webseite, Landesgruppe RLP-Saar-Lux, Pfälzer Obstbäume des Jahres: <http://pomologen-verein.de/rheinland-pfalz-saarland-luxemburg.html>
- 7) Der Obstbau in Wort und Bild mit besonderer Berücksichtigung der im rheinhessischen Obstsortiment empfohlenen Obstsorten, Bechtold Verlag (um 1908)
- 8) Alte Obstsorten - neu entdeckt für Westfalen und Lippe, Hrsg. Stiftung für die Natur Ravensberg, Kirchlegern, 2. Aufl. (2006)
- 9) Äpfel und Birnen aus Luxemburg, Hrsg. Natur&emwelt, Fondation Hellef Fir D'Natur (2014)
- 10) Pomologen-Verein Webseite, Landesgruppe Hessen, Hessische Obstsorten des Jahres: http://www.apfelsorten.de/Landesgruppen/Hessen/Lokalsorte_Hessen/lokalsorte_hessen.html
- 11) DLR Rheinland-Pfalz, Sortenempfehlungen aus den Ergebnissen des Projektes Mittelrheinkirschen 2011,
Webseite http://www.dlr.rlp.de/Internet/global/inetcntr.nsf/dlr_web_full.xsp?src=W46154MIC6&p1=687C0J02JS&p3=630C3051IX&p4=R0583314L0
- 12) R. Trenkle, Obstsortenwerk, Band 2, Steinobst (1962). Hinweis: Unklar, ob Haumüller Mitteldicke oder Haumüller Zottel beschrieben ist.
- 13) Staatl. Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg, Sortenbeschreibungen Steinobst (2006)
- 14) F. Mühl, Steinobst und Schalenobst, Obst- und Gartenbauverlag, München.
- 15) Giershausen, E., Obstsorten-Verzeichnis mit Anleitung zum wirtschaftlichen Obstbau. Hrsg.: Landwirtschaftskammer Rheinland-Hessen-Nassau (1949).
- 16) M. Fischer, Farbatlas Obstsorten, 3. Aufl., Ulmer (2010)

Weitere Informationsquellen zu Obstsorten:

<http://pomologen-verein.de/startseite.html>

<http://www.obstgarten.biz/index.html>

<http://www.obstsortendatenbank.de/>